

Baden-Württembergs Straßen sollen sicherer werden



Obwohl viele Städte, Gemeinden und Landkreise Baden-Württembergs sich bereits aktiv für die Förderung des Radverkehrs stark machen, steigen die Unfallzahlen mit verunglückten Radfahrern. 13 Prozent der Unfälle aus dem Jahr 2018 entstehen durch Fehler beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren. Situationen, in denen Radfahrer sich häufig im Toten Winkel befinden. Die RadSTRATEGIE Baden-Württemberg misst der Problematik mit dem Toten Winkel daher eine besondere Bedeutung bei.

Deswegen setzt die Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW) nun ein Projekt um, das über den Toten Winkel aufklärt. „Gemeint ist mit dem Toten Winkel der Bereich, in den Fahrzeuglenker trotz Rück- und Seitenspiegel nur einen eingeschränkten oder gar keinen Einblick haben“, erläutert Günter Riemer, AGFK-Vorstandsvorsitzender und Erster Bürgermeister der Stadt Kirchheim unter Teck. „Unfälle durch rechtsabbiegende Fahrzeuge zählen deswegen leider zu den folgenschwersten für Radfahrer – trotz vorhandener Spiegel und neuer Technologien“.

Aufkleber für Verkehrssicherheit

Die AGFK-BW hat gemeinsam mit der Landesverkehrswacht Baden-Württemberg (LVW BW) und mit einer Förderung des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg einen Aufkleber



Foto: Johannes Dangel, Stadt Kirchheim unter Teck

Günter Riemer, Erster Bürgermeister Kirchheim unter Teck, sowie Vorsitzender der AGFK-BW bringt gemeinsam mit Hartfrid Wolff, Präsident Landesverkehrswacht BW, den ersten Aufkleber auf einem Fahrzeug der Stadt an

für Kleinlaster, Busse und Lkw entwickelt, der aktiv auf den Toten Winkel hinweist und so zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr beiträgt. Der Aufkleber wird auf das Heck der Fahrzeuge angebracht. Dort platziert, warnt er Radfahrer direkt im Verkehrsgeschehen davor, sich in den Toten Winkel des Fahrzeugs zu begeben und erinnert auch andere Verkehrsteilnehmer, die sich hinter dem beklebten Fahrzeug befinden, an den Toten Winkel.

Duftherzen für den Schulterblick

Das Problem betrifft aber nicht nur den Schwerverkehr. Auch Pkw-Fahrer verursachen Unfälle beim Abbiegen. Vermeiden können sie diese, wenn sie auf den bewährten „Schulterblick“ zurückgreifen: Den Blick nach links, rechts und nach rechts hinten richten, um gegebenenfalls Radfahrer im „Toten Winkel“ zu erkennen. Grundsätzlich gilt: Ob am Steuer, auf dem Sattel oder zu Fuß unterwegs, Verkehrsteilnehmer sollten immer auch Fehlverhalten oder Missverständnisse der jeweils anderen einkalkulieren. Deswegen sind Duftherzen für die Rückspiegel, die wie Duftbäumchen verwendet werden kön-

nen, ein weiterer Bestandteil des AGFK-Projektes. Sie erinnern Autofahrer im Verkehr daran, einen Schulterblick zu machen, um den nachkommenden Verkehr im Toten Winkel zu sehen.

Verkehrssicherheitsarbeit wie im Toter Winkel-Projekt ist ein wichtiges Thema für die AGFK-BW. Das Netzwerk besteht aktuell aus 76 Städten, Landkreisen und Gemeinden. Unterstützt und gefördert vom Land, wollen die Kommunen das Radfahren als selbstverständliche, umweltfreundliche und günstige Art der Fortbewegung fördern – für eine neue Radkultur in Baden-Württemberg. ♦



**QR-Code scannen
für Infos zum Toten
Winkel-Aufkleber und
Bestellmöglichkeiten**

